

Einleitung

Der Östliche Radweg Green Velo ist mit einer Länge von 1.980 km der längste Radweg in Polen. Er führt durch fünf ostpolnische Woiwodschaften: Ermland-Masuren, Podlachien, Lublin, Karpatenvorland und Heiligkreuz. Es reicht aus sich die Karte mit der Route anzuschauen, um zu erkennen, wie viele Regionen sie verbindet und welche Vielfalt an Landschaft und Kultur sie darstellt. Inmitten der Küsten- und Hochlandlandschaften, an Seenplätzen, in Heiden und in großen urbanen Zentren hilft der Östliche Radweg Green Velo die schönsten Ecken der Gebiete zu entdecken, in denen seit Jahrhunderten verschiedene Gemeinschaften gelebt haben.

Im Abschnitt von Gnojno nach Chełm gibt es Landschaften zu bewundern, die von dem Fluss Bug geformt wurden, darunter den Bug-Durchbruch von Podlachien (Podlaski Przelom Bugu). Unterwegs fährt man an der weltberühmten Pferdezucht in Janów Podlaski, an Wallfahrtskirchen in Kostomłoty, Kodeń und Jabłeczna und an den multikulturellen Städten Włodawa und Chełm vorbei. Man kann die Sobibór-Wälder (Lasy Sobiborskie) bewundern, in denen es die landesweit zahlreichsten Brutstätten der Sumpfschildkröte gibt. Der Streckenabschnitt führt fast ausschließlich durch flaches Gelände.

Attraktionen auf dieser Strecke

VON GNOJNO NACH CHEŁM

Niemirów – Gnojno. Die Fährüberfahrt befindet sich am Bug-Durchbruch. Die hier verkehrende Fähre verfügt über keinen Motor und wird von den Fährführern über den Fluss bewegt.

Wygoda. Im ehemaligen Gutshof unweit von Janów Podlaski befindet sich die weltweit bekannte Zucht der Vollblutaraber und der Anglo-Araber. Die Pferdezucht wurde 1817 gegründet und gehört zu den ältesten in Europa. Die schönsten

Flussüberquerung auf dem Bug nahe Gnojno, Foto J. Gumowski



Gestüt in Wygoda, Foto J. Gumowski

Kraftstoffverteiler der Firma Temper Extakt von 1928. Südlich von Janów liegt die Pension „Uroczysko Zaborek“ - ein Komplex aus historischen Holzgebäuden (u. a. Kirche, Pfarrhaus, Herrenhaus, Windmühle), der zu einer Hotelanlage umgebaut wurde.

Pratulín. In diesem Dorf existierte seit 1676 neben der katholischen Gemeinde eine Gemeinde der Unierten. Während der Okkupationszeit verstärkten die Machthaber des Zaren den Druck auf die Unierten und zwangen sie dazu zur orthodoxen Kirche zu konvertieren. Am 24. Januar 1874 starben 13 Unierte durch russische Soldaten. Die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Pratulín von 1838 ist gleichzeitig eine Wallfahrtskirche der Gesegneten Märtyrer von Podlachien. In der Nähe befindet sich eine zweite hölzerne Kirche, die Martyrium von Pratulín genannt wird.

Janów Podlaski. Dies ist eine einst bunte Stadt mit einer Ruine des barocken Bischofspalastes von 1770 samt einem Park und Wirtschaftsgebäuden. Im Ortszentrum sieht man die Barockkirche der Heiligen Dreifaltigkeit und das Gebäude des ehem. Priesterseminars aus dem 18. Jh. (heute eine Schule). Auf dem Markt können Sie eine Seltenheit betrachten: eine der ältesten Tankstellen in Polen mit einem originalen

Kostomłoty, Sanktuarium der Unierten von Podlachien, Foto J. Gumowski



Kostomłoty. In Kostomłoty blieb die hölzerne orthodoxe Kirche des Hl. Märtyrer Nikita von 1631 erhalten – das Sanktuarium der Unierten von Podlachien. In der orthodoxen Kirche befindet sich ein Ikonostas mit einer Ikone aus dem 17. Jh., die den Schutzheiligen der Kirche zeigt. Die einzige Gemeinde der Neu-Unierten in Polen wird heutzutage zahlreich von Pilgern und Touristen besucht.

Basilika in Kodeń, Foto J. Gumowski



Kodeń. Die Basilika von Kodeń wurde im 17. Jh. gebaut. Ihr Stifter ist Mikolaj Sapieha. In ihrem Inneren begeistert die prächtige Stuckatur im Lubliner Renaissancestil – eine architektonische Richtung, die sich in der Gegend um Lublin zwischen dem 16. und 17. Jh. entwickelte. Gläubige werden von dem Gnadenbild der Muttergottes von Kodeń - Königin von Podlachien angezogen, das aus der päpstlichen Kapelle in Rom stammt. Hinter der Kirche im Kloster der Oblatenmissionare wurde das Ornithologie- und Missionsmuseum (Muzeum Ornitologiczno-Misyjne) eingerichtet. Bemerkenswert ist auch die spätgotische Schlosskapelle.

Jabłeczna. Der Legehende nach hat hier die auf dem Bug

Orthodoxes Sanktuarium in Jabłeczna, Foto J. Gumowski



schwimmende Ikone des heiligen Onuphrius angehalten. Auf diese Weise wurde der Ort für den Bau eines orthodoxen Klosters festgelegt, das seit dem 15. Jh. existiert.

In der Nähe der orthodoxen Kirche stehen am Bug zwischen den Wiesen zwei Holzkapellen vom Anfang des 20. Jhs. Jedes Jahr kamen am 24. und 25. Juni Tausende Gläubige hierher, um den Tag des Heiligen Onuphrius zu feiern.

Ślawatycze. in Ślawatycze grüßen den Reisenden zwei sich gegenüberstehende Kirchen: die Kirche St. Maria Rosenkranz und die orthodoxe Kirche Opieki Matki Bożej. An den letzten drei Tagen jedes Jahres laufen auf den Straßen bärtige Männer herum - kostümierte Menschen mit langen Leinenbärten, die traditionelle, mit Blumen geschmückte



Ślawatycze, Foto J. Gumowski

Kappen tragen. Angeblich bringt das Antreffen eines bärtigen Mannes Glück. Ihre Holzfiguren sind am Markt zu sehen. Von Ślawatycze aus kann man eine Kajaktour unternehmen und aus der Nähe die unzählbare Natur am Fluss Bug sehen.

Włodawa. In dieser Stadt treffen drei Kulturen aufeinander. Zeugen dieser Koexistenz sind die Kirchen: die barocke St.-Ludwig-Kirche (Mitte 18. Jh.), die orthodoxe Kirche der Geburt der seligen Jungfrau Maria (19. Jh.) sowie die Große Synagoge (18. Jh.), die zu den schönsten Gotteshäuser auf dem Gebiet der ehemaligen Republik gehört, und wo sich aktuell der Sitz des Museums der Łęczyńsko-Włodawskie-Seenplatte (Muzeum Pojezierza Łęczyńsko-Włodawskiego) befindet. Im September findet dort das Festival der Drei Kulturen (Festiwal Trzech Kultur) statt. Das zyklische Event erinnert an die multikulturelle Geschichte der Stadt.

Włodawa, Foto M. Tarajko



Okuninka. Dieser beliebte Ferienort am Biale See liegt 7 km südlich von Włodawa. In den Sommermonaten kann der Eindruck entstehen, dass dieser Ort nie schlafen geht. Das saubere Wasser lädt zum Schwimmen, Tauchen und zu Bootsfahrten ein.

Okuninka, der Biale See, Foto S. Turski





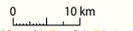
Białoruś

Brest (Brześć)

Biała Podlaska

Ukraina

Von Gnojno nach Chełm



Włodawa. Touristischer Infopunkt, ul. Partyzantów 25, Tel.: +48 82 5717073, it.wlodawa@gmail.com. FHU Grażka II – Touristischer Infopunkt, Rynek 4, Tel.: 82 5722069, grazka.2@wp.pl.

Sobibór-Wälder. Zwischen den Sobibór-Wäldern befinden sich zauberhafte Seen und Moore. Die wertvollsten Teile dieses Komplexes stehen unter Naturschutz. Zu den interessantesten Naturschutzgebieten gehört das Reservat „Schildkrötenmoore“ (Żółwiowe Błota), das die Brutplätze der Sumpfschildkröte schützt.

Bahnhof Sobibór. In den Sobibór-Wäldern befand sich während des 2. Weltkrieges ein Todeslager der Nazis, in dem bis zu 250.000 Juden ums Leben kamen. Im

Museum des ehemaligen Vernichtungslagers Sobibór, Foto S. Turski



Sommer 1943 machten die Häftlinge einen Aufstand, ca. 300 von ihnen flohen. Daraufhin wurde das Lager dem Erdboden gleichgemacht und der Boden umgepflügt. Heute sehen wir an dieser Stelle einen Hügel und eine Gedächtnisallee sowie eine Gedenkstätte für die Opfer. In Betrieb ist auch das Museum

Sobibór-Wälder – der Perespa See, Foto J. Gumowski
des ehemaligen Vernichtungslagers Sobibór (Museum Byłego Obozu Zagłady w Sobiborze).

Serebryjskie-Sumpfgelände. Das im Chelmski Landschaftspark (Chelmski Park Krajobrazowy) liegende Naturschutzgebiet Serebryjskie-Sumpfgelände (Bagno Serebryskie) umfasst karbonathaltige Torfmoore. Ihren einmaligen Charakter beweisen selten auftretende und unter Schutz stehende Pflanzen- und Tierarten. Besondere Aufmerksamkeit verdie-



nen hier die Vögel, wie u. a. die Wiesenweihe, der Seggenrohrsänger oder der Große Brachvogel.

Chełm. Charakteristisch für die Stadt am Fluss Uherka ist der Chelmer Berg (Górka Chelmska). Die auf diesem Berg stehende barocke Basilika kann von den Touristen schon aus der Ferne gesehen werden.

Chełm. Touristeninformationszentrum in Chełm, ul. Lubelska 63, Tel.: 82 5653667, www.itchełm.pl.

Das Panorama der Stadt kann von der Aussichtsterrasse des Glockenturms aus bewundert werden. Sonstige Sehenswürdigkeiten von Chełm sind u. a. das Uściługska-Tor, die spätbarocke Apostelkirche aus dem 18. Jh. sowie die orthodoxe Kirche St. Jo-

Serebryjskie-Sumpfgelände, Foto J. Gumowski



WOJWODSCHAFT LUBLIN DER ÖSTLICHE RADWEG GREEN VELO

Abschnitt von Gnojno nach Chełm

Kette der Sehenswürdigkeiten



Chełm, Foto J. Gumowski

hannes der Theologe und die orthodoxe St.-Nikolaus-Kirche. Viele Jahrhunderte lang lebte hier eine große jüdische Gemeinde – das älteste Grabmal auf dem hiesigen jüdischen Friedhof stammt von 1442. Wenn man in Chełm ist, sollte man unbedingt die Kreidekorridore, einmalige Überreste des Kreideabbaus in Europa und der Welt, besichtigen.

WWW.GREENVELO.PL



Verleger
Büro des Projekts – Regionale Organisation für Tourismus der Wojewodschaft Świętokrzyskie
ul. Ściegiennego 2, 25-033 Kielce
Tel./Fax. +48 41 3618057
rot@swietokrzyskie.travel
www.rot.swietokrzyskie.travel

Bearbeitung
Amistad Sp. z o.o. – Program PolskaTurystyczna.pl
pl. Na Groblach 8/2, 31-101 Kraków, Tel.: 12 4229922,
E-Mail: biuro@polskaturystyczna.pl,
www.polskaturystyczna.pl ISBN 978-83-7560-184-8

www.greenvelo.pl



European Fund for the development of Eastern Poland
A project financed by the European Regional Development Fund within the Eastern Poland Development 2007-2013 Operational Programme